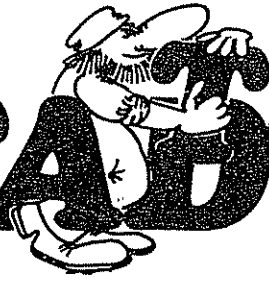


4



STADTZEITUNG

in und um Kassel



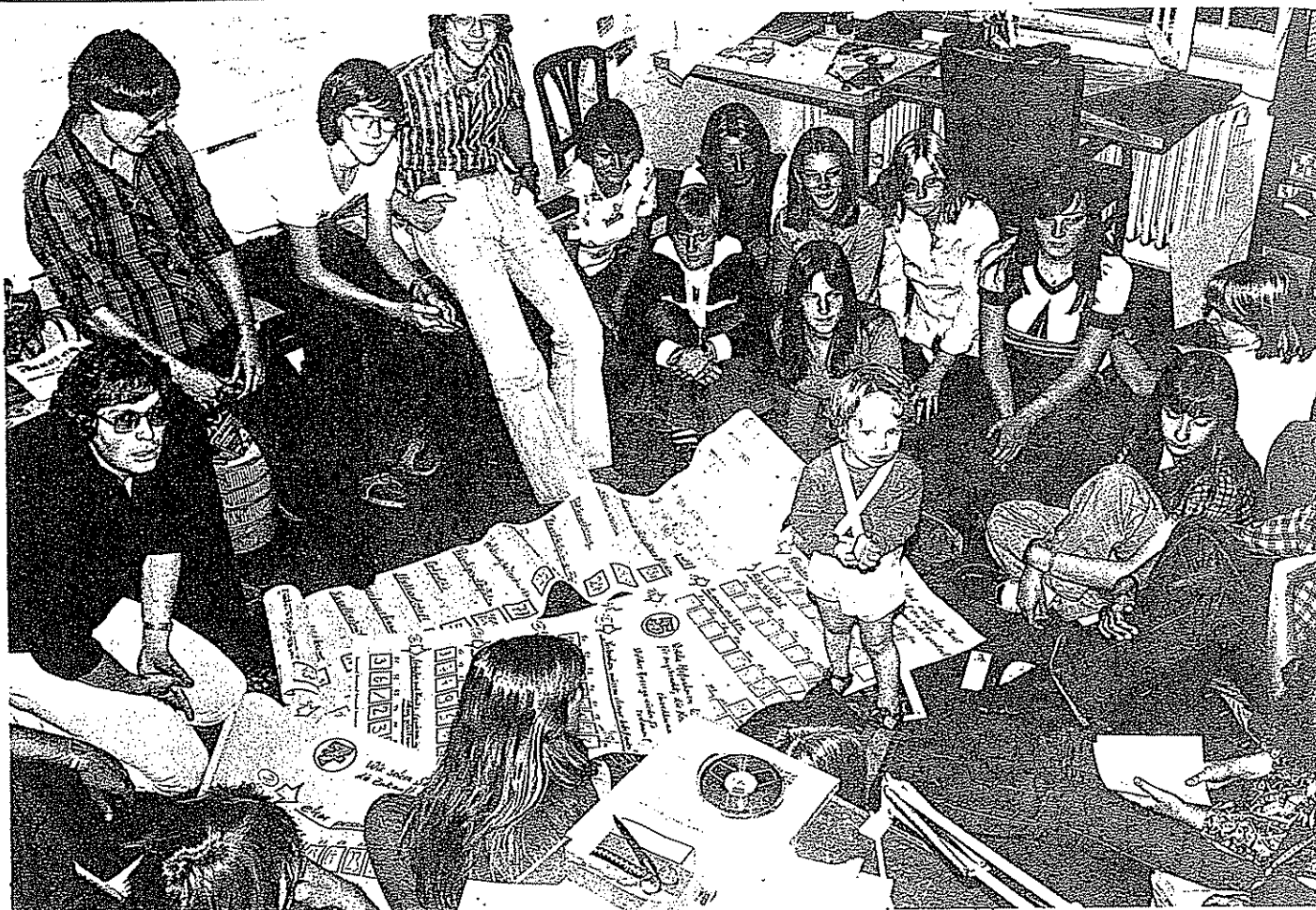
"Schnell, Jungs. ... Da verkauft wieder einer gedruckte Waffen..." S.6

Bundestagswahlen • „Das Denken müßt ihr schon uns überlassen“ •
Justiz und Polizei gegen kritische Öffentlichkeit • Altenpflege
Was der Hessische Rundfunk verschwiegen hat • Bella Italia
„Ein tragischer Unfall“ • Kinderseite • Männer • Musik
2. Goethefest • Interview mit 2001 • Forum 3

SEPTEMBER 76



Diebesalchere
Geldkoffer mit Geldeinsatz.



Schüler dreier Schulklassen nahmen an einer Redaktionssitzung teil. Das Ergebnis dieser Besprechung könnt Ihr in der Oktober-Stadtzeitung lesen.

Liebe Leser,

Ihr werdet Euch vielleicht wundern, daß wir schon wieder die Auflage erhöht haben. Der Grund ist aber nicht, wie manche böswillig vermuten, daß wir immer mehr und besser davon leben wollen: Ganz im Gegenteil, niemand verdient an der Stadtzeitung, wir bauen bestenfalls unseren Schuldenberg ab. Da sitzen etliche von uns, wenn man's zusammenrechnet, looe von Stunden, Nächte durch am Schluß, und schufteten kostenlos für das ganze Volk, das uns nur schlicht seine reizarmen Beiträge einreicht, sich jede Änderung verbittet und uns schamlos als Handwerksbetrieb und Geldquelle (wenn die ihren Kram SELBER publizieren müßten !!) benützen. So siehst's nämlich aus, Leute! Und dann noch die Gruppen, die uns unterwandern und zu ihrem Satelliten machen möchten! Aktionen von unten allerdings, die in Kassel entstehen, unterstützen wir gerne und sehen uns als ihr Forum.

Demnächst könnt Ihr Eure Beiträge nur noch unterbringen, wenn

sie schon Lay-out-gerecht getippt sind; und die Bürgerinitiativen sollen gefälligst für jede Nummer mindestens einen schicken für Umbruch und Fotoarbeiten.

Außerdem wollen wir mehr Echo (statt Benutzung): Leserbriefe,



Teilnahme an den öffentlichen Redaktionssitzungen (Veranstaltungskalender) etc.

Was den BUG-Info-Artikel und unsere kräftige Titelseite betrifft: Wir meinen, solche Sachen bringen zu müssen. Wundert Euch also nicht, wenn wir Euer Demokratieverständnis etwas aufpolieren wollen!

Bis dann!

Die Redaktion

Impressum

STattzeitung
für Kassel und Umgebung
erscheint zu Monatsbeginn
35 KASSEL
Zeche-Marie-Weg 7

Herausgeber: Verein zur Förderung der sozialen Infrastruktur Kassels.

Redaktion und Mitarbeiter:
Bunge, I. Cisek, R. Cüppers,
H. Gade, M. Grüne, B. Hols,
G. Högner, U. Jung, J. Lang,
J. Matzak, R. Mannig, "Praxis",
G. Rund, JE Seiffert, Sibylle
(ViSdP für die Seiten 8-36), Veronika,
H. Wackerbarth (ViSdP für die Seiten 1-8),
J. Wegehenkel, R. Winheim, M. Zeyen und
alle, die wir vergessen haben.

Die Nummer enthält folgende Beilagen:

- Werbung Buchhandlg. Hühn
- Info vom VLB (ABC-Buchladen)

Druck: Graphische Werkstätten
Wolfgang Bauer.

Mullage: 3000

Alle Angaben sind ohne Gewähr.
Anzeigenpreisliste wird zugesandt

STAECK

BOEHN GIBT'S BEI

"HOHN'S" FÜR 5,- DM

Fr.Ebert-Str. 137, Tel. 12647

WOHNUNGSSUCHE

"Wir wollen keine Ausländer, keine Studenten" - diese oder eine ähnliche Abfuhr bekam ich während einer Wohnungssuche für eine 4 - 7 köpfige Wohngemeinschaft aus jungen Leuten im vorderen Westen oft zu hören. Mit frischem Mut hatte ich begonnen, denn schließlich ist die Umgebung Goethestr./Kirchweg/Bebelplatz bekannt für seine vielen Wohngemeinschaften. Beim Durchlaufen der Straßenzüge fand ich dann auch etwa 15 leerstehende Wohnungen, aber so nett und harmlos ich auch bei den Hausbesitzern bzw. -verwaltern anfragte und um Mieterlaubnis bat, blieb das Ergebnis meist dasselbe: Die Reaktionen reichten von: "Oh nein, junge Leute im Haus, das geht nicht. Da muß ich Rücksicht auf die anderen Mieter nehmen; hier geht's schon ruhig zu seit ..." - über lange Berichte von Feten feiernden, durch die Fenster steigenden, den Hausflur versauenden, nachts Blasinstrument spielenden Schülern und Studenten - über: "Nee, tut mir leid, sowas mit ner Kommune im Haus will ich erst garnicht ausprobieren, wer weiß ... - bis zum: " Was, Studenten? Kommt nicht in Betracht!" bumms, Tür zu.

Was noch übrigblieb an Wohnungen, war entweder gerade in Renovierung begriffen (dadurch werden sie ja nicht gerade erschwinglicher) oder kostete einen Haufen Geld. Als einziges Angebot blieben uns 3 1/2 Zimmer, Küche, Bad, zu klein für eine Wohngemeinschaft.

Aber: Leer stehen eine 200 qm-Wohnung (5 oder 6 Zi.) und eine 9-Zimmer(!)-Wohnung in der Goethestr. - die Vermieter suchen Familien (oder vielleicht ein alleinstehendes, ruhiges Ehepaar?)!

Wer gibt mir denn mal nen Tip: Habe ich nur eine ungünstige Zeit erwischt oder ist das jetzt neuerdings so üblich und ganz "normal"?

Jürgen

Pressefest der DKP

Bericht über das Pressefest der DKP

Als Gastschüler in Kassel habe ich am Sonntag, dem 22.8., das Pressefest der DKP besucht. Ich war neugierig, um einen Vergleich mit den Festen der PCI zu machen. Ich habe sofort verstanden, daß ein Vergleich sehr schwer ist, da die Feste in Deutschland und Italien sich sehr unterscheiden. Mein erster Eindruck ist, daß die Leute nicht sehr viel waren. Ist das ein Mangel des Programms, oder liegt es an der deutschen politischen Situation?

Die zweite Sache, die mich sehr verwundert hat, war der Mangel an jungen Leuten. Bei jungen Leuten denke ich an die 17 - 18 jährigen, diese Bevölkern die Festzelte der PCI. In Italien ist die PCI die einzige Partei, die große Feste macht, diese Feste sind finanzielle Quellen der Partei. Die Atmosphäre der Zelte in Italien und der BRD sind ganz verschieden. Die Feste "dell Unita", so werden sie genannt, sind Momente der Begegnung und Vereinigung. Sie sind nicht so reserviert so kalt wie hier, alle sind lustig, überall sind rote Nelken und Wein. Tanz und Spiele wechseln sich ab mit Diskussionen und Kon-

ferenzen. Alles spielt sich in einer lustigen Atmosphäre ab. Abschließend kann ich sagen, daß, wenn das Fest der DKP ein kleines Fest der Intelligenz ist, ist das Fest "dell Unita" ein großes Volksfest, wo es Sympathien zwischen Intellektuellen, Hausfrauen, Handwerkern und auch Kritikern der PCI gibt. Die lustige Atmosphäre schafft diese Vereinigung, bzw. Verbrüderung.

Fabio Rosso, Oberschüler aus Bozen,

ABC HO-TR 45-122 SA 42-122

buchladen
goethestr.

77
ecke
kirchweg

WIR SIND UMGEGEN!

tel. 77704

BELLA ITALIA

Versuch eines Objektiven Bildes der PCI

Italien ist immer ein Land der Kompromisse gewesen. Ein Kompromiß ist auch diese PCI. Dieser Kompromiß wird von den italienischen Kommunisten "historische Evolution" genannt. Wenn man diese "historische Evolution" ein wenig objektiv sieht, muß man sagen, daß diese Evolution eine gezwungene Anpassung an das System ist. Es entsteht so in Italien alternativ zu einer sehr schlecht organisierten sozialistischen Partei (PSI) die neue PCI unter seinem Parteisekretär Berlinguer. Die äußerste Linke spricht von einer Anpassung an das Bürgertum bzw. die Bourgeoisie. Es entstehen so die unüberbrückbaren Gegensätze zwischen der PCI und den Parteien, die bei den letzten Wahlen unter dem Namen "Demokratie des Proletariats" (Democrazia Proletaria) teilgenommen haben und orthodoxe Anhänger der Lehre von Karl Marx sind. Die PCI wird eine Partei, die immer mehr der Li-

nie einer sozialdemokratischen Partei folgt!

Ein Beweis der Unabhängigkeit von der UdSSR und von den undemokratischen Parteien Osteuropas ist das Gespräch Berlinguers im Kreml, in dem sich dieser gegen die sowjetische politische Struktur wandte.

Es kam so die Entscheidung des 20. Juni zwischen einer alten, unfähigen DC und einer sehr demokratischen, mit modernen wirtschaftlichen Perspektiven versehenen PCI.

Die Jugend, ein Teil des Mittelstandes und die meisten Handwerker sind Anhänger der PCI. Eine sehr intelligente Wahlwerbung der DC, die die Angst vor der kommunistischen Diktatur den Bauern, den Verkäufern, den Ungelernten und den oberen Mittelschichten aufdrückte, hatte Erfolg. Die DC hat ihre letzte Karte gespielt, aber dieses Spiel kann nicht lange dauern, da 30 Jahre DC-Regierung Italien viel Ungerechtigkeit und eine schwere Wirtschaftskrise gebracht haben.

Fabio Rosso, Oberschüler aus Bozen,
z. Zt. in Kassel

Im Westen wieder mal was neues

Nun scheint es ja doch zu klappen mit dem 'Goethe-Anlagen-Fest'! Die Initiative 'Im Westen was Neues' hat sich fast völlig umgruppiert, ist aber leider noch kleiner als zuvor. Trotzdem ist das 2. Fest am 25. September geplant.

Wir treffen uns jeden Montag um 20.00 Uhr zur Vorbereitung im Praxisladen, Bebelplatz 149 und freuen uns ganz riesig, wenn ganz ganz viele Leute kommen.

Mitmachen wollen bisher eine italienische und eine spanische Theatergruppe, verschiedene Gruppen, Initiativen, etc. aus dem 'Vorderen Westen', die über sich und ihre Arbeit informieren wollen; Einzelpersonen, klar - je mehr, desto besser! Wir versuchen außerdem, Klaus den Fiedler (hoffentlich klappt's!) dazuzubekommen. Da aber das Gelingen des Festes davon abhängt, inwieweit sich alle aktiv beteiligen (Vorschläge: Spiele, Picknick, Flohmarkt, musizieren, malen, basteln... Wem fällt noch mehr ein? Alles was Spaß macht ist gut) überlegt euch (Sie sich) was und bringt (bringen Sie) auf alle Fälle am 25.9. Phantasie mit.

An dieser Stelle sei nochmals gesagt, daß wir dieses Fest als Ansatzpunkt sehen, aus der Anonymität und Wohnblockisolation herauszukommen, um den ohnehin

spärlichen Freiraum in der Stadt außerhalb der Wohnungen und Kneipen überhaupt erstmal auszunutzen. Das Fest könnte ein Anstoß sein, die Wintermonate nicht nur in Schnee und Einsamkeit, sondern in Gemeinsamkeit und Freude zu verbringen! ♡ (blah)

Wir finden, daß alle Bewohner zur Belebung und Nutzung des Stadtteils ihren Wünschen entsprechend beitragen müssen, zumal die von der Stadt mit Aufwand betriebene Innenstadtbelebung im Vorderen Westen keinen Niederschlag findet. Es sieht sogar so aus, daß eine Sanierungs-

planungsamt ausgearbeitet wird (Bebelplatz); die kursierenden Gerüchte über die Umgestaltung des Bebelplatzes (Parkplätze?!, KVG Bussteige, Führung der Fr.-Ebert-Str. in der Mitte des Bebelplatzes) wiesen darauf hin, daß die Pläne nicht zur Verbesserung der Wohnqualität ausfallen werden, sondern dieses Stadtteil zu ähnlich sterilen, parzellierten Wohnquartieren mit autogerechter Straßenführung werden lassen.

Mittwochs abends trifft sich eine leider noch sehr kleine Gruppe, die sich speziell mit den Problemen der Sanierung des 'Vorderen Westens' beschäftigt. (siehe Terminkalender)



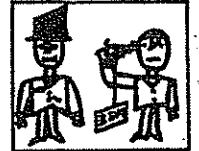
ANTI KRIEGSTAG

MIT STRASSENTHEATER U.A.

Der erste September ist der Antikriegstag. Der erste September 1939 war der Tag, an dem die deutschen Faschisten Polen überfielen. Nach dem Zusammenbruch des Faschismus war sich das deutsche Volk einig: "Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus".



Offener Faschismus



Moderner Faschismus

In Kassel werden wieder Panzer gebaut. Jeder Bundesbürger, Opa und Enkel mitgerechnet, zahlt im Jahr über 600 DM allein für die Rüstung.

Deshalb gründete sich in Kassel ein Komitee für Frieden, Abrüstung und Zusammenarbeit. In diesem Komitee arbeiten Vertreter aller demokratischer Verbände sowie zahlreiche Einzelpersonlichkeiten mit. Die Mitglieder des Komitees haben es erkannt, daß die Aufrüstungspolitik der Bundesregierungen nicht nur ungeheure Mengen an Steuermitteln verschlingt, sondern auch eine große Gefahr für uns alle ist, die wir ja schließlich im Frieden leben wollen. Sie haben erkannt, daß die Ideologie unserer "Rüstungsexperten" zum Wettrüsten führt und dieses Wettrüsten die Kriegsgefahr erhöht. Sie haben erkannt, daß das Wettrüsten einigen wenigen ungeheure Profite bringt, die von uns allen bezahlt werden müssen.

Auch am Antikriegstag ruft es zu einer Veranstaltung für den Frieden auf: zu einer Kundgebung um 19.30 Uhr auf dem Entenanger, wo überzeugte Pazifisten, Kirchenvertreter und Gewerkschafter sprechen werden. Ebenfalls wird das Straßentheater ab 16 Uhr auf dem Königsplatz einige kurze Szenen mit musikalischer Begleitung spielen.

Abends trägt das Straßentheater und die Kasseler Songgruppe zur Auflockerung der Aktion mit ein paar Liedern mit bei. Im Anschluß läuft ein Fackelzug durch die Innenstadt zur Stadthalle.

Ralf
Sisela



WAS UNS 1981 BLÜHT

Vordere Westen:

Der Vordere Westen ist ein Viertel, das nahezu vollständig von den Bomben des zweiten Weltkrieges verschont geblieben ist. Es wird durch die Häuser der Jahrhundertwende geprägt. Das Strassenbild ist auch noch relativ übersichtlich - obwohl einige Straßen schon den Anforderungen des Verkehrs angepasst worden sind. Hier geht der Vorschlag der Projektgruppe dahin, daß die unübersichtlichen Kreuzungen wiederhergestellt werden: die Bürgersteige werden so vorgezogen, daß wieder eine Kreuzung entsteht und die neugewonnenen Flächen mit Bäumen bepflanzt und eine wassergebundene Decke versehen werden (also nicht geteert und nicht gepflastert). So entstehen Plätze, auf denen sich der Fußgänger aufhalten kann und Fußgängerüberwege, die überschaubar sind - außerdem weiß dann der Autofahrer auch wo's lang geht, links, rechts und geradeaus lassen sich wieder klar erkennen. Zentraler Ort des Vorderen Westens ist der Bebelplatz. Schön wär's, wenn die Busse weg kämen und sich Café und Kneipen auf das mittlere Rasenstück ausdehnen könnten.

Brückenhof (bzw Waldau):

Jede Stadt hat ihr "Märkisches Viertel", ihr unpersönliches Wohnviertel des "sozialen" Wohnungsbau. Ein wesentliches Merkmal solcher Viertel ist, daß die Freiflächen nur zu betreten verboten sind und Wohnabstandsgrün sind und man sich als langjähriger Bewohner noch verirren kann (es nützt wohl kaum etwas, die Balkone rot oder blau zu



ALTERNATIVEN



streichen, damit man weiß, wo man hingehört). Hier könnte man z.B. durch großkronige und kleinkronige Bäume Durchgangs- und Erschließungsstraßen unterscheiden. Das Wohnabstandsgrün könnte zum "Wohnnäherkommen-grün" werden, wenn es geschickt in Kleingärten und halböffentliche Flächen aufgeteilt würde.

Nordstadt:

An der Holländischen Strasse entlang könnte eine Baumschau stattfinden, so nach dem Motto: der widerstandsfähigste Baum hat gewonnen, aber Spaß beiseite, es gibt etliche Baulücken oder überteerte Ecken (Eisenschmiede/Holländische Strasse), die mit Bäumen bepflanzt und Bänken versehen kleine Oasen bilden könnten und auch als einigermaßen ungefährliche Spielfläche genutzt werden könnten (Sackgasse Struthbachweg, auf die Holländische Strasse zu). Auf dem Friedhof läßt sich sicher noch genug Platz finden, um die für die Steinmetzen wichtige Friedhofsschau zu arrangieren. Das Philipp-Scheidemann-Haus und der Schlachthof werden auch in die Bundesgartenschau miteinbezogen: In die auf das nötigste hergerichteten Hallen des Schlachthofes werden die 8000m² Hallenschau untergebracht und auf der Brache hinter dem Schlachthof soll ein

kleiner Bürgerpark eingerichtet werden mit Spiel- und Bolzplatz. Gärtnerei und Kleingärten gibt es dort schon. Das wichtigste wären die Durchgänge von der Henkelstrasse und der Ahna her. Der Finkenherd, ein nur auf dem Plan zu erkennendes grünes Fleckchen, das von der Ahna durchflossen wird und an der Fulda liegt, ist zwar metermäßig weit von Franzgraben entfernt, kann aber von den Bewohnern dort nicht genutzt werden, weil die Kurt-Wolters- bzw. Schützstrasse ein fast unüberwindbares Hindernis darstellt. Die auf dem Gelände des Finkenherdes Wohnenden dürfen nicht vertrieben werden, das Gebiet über die Ahna müßte aber erschlossen werden. Vorgesehen von der Projektgruppe sind dort noch mehr Kleingärten und eine Teestube & Milchbar, die von den Schulen der Umgebung sicher auch nach der Bundesgartenschau regen Zulauf hätte. Dann sollte die Fulda dort auch zu Fuß überquert werden können, und so die Karlsaue erreicht werden.

Die Fuldaaue.

Da wär's natürlich das beste, sie bliebe so wie sie ist. Lediglich wirklich verbessernde Maßnahmen werden hierfür vorgeschlagen: es sollte einen Weg entlang der Fulda geben, der von der Fuldaaue rauf zum Wehr, über eine Brücke rüber zum Finkenherd, runter durch die Ruine bis hin zur Orangerie und an der Fulda entlang, über eine der vielen Holzbinderbrücken wieder in die Fuldaaue führt. Damit das Wasser einigermaßen klar bleibt in den Baggerseen, sollten sie von der Fulda getrennt werden, da die Strömung des Grundwassers nicht stark genug ist, um gegen die Strömung der Fulda anzukommen. Zur Durchführung einer solchen Bundesgartenschau müssen selbstverständlich auch ein paar organisatorische Angelegenheiten

boots
platten laden

SOMMERPREISE!
keine LP teurer als 15,90

POP-MUSIC von allman-brothers bis zappa

JAZZ von abererombie bis savinul

3000 TITEL IM ANGEBOT!

erledigt werden: Einnahmen und Verbindung werden mit einem Bundesgartenschaubus hergestellt, dessen Fahrkarte auch zum Besuch der Hallenschauen ermächtigt. Die Projektgruppe erhofft sich davon, daß die Besucher ihr Auto dort stehen lassen, wo sie in die Stadt hereingekommen sind - wenn sie nicht gar lieber mit der Eisenbahn kommen.

Abschließend wird noch mehrmals darauf hingewiesen, daß trotz mehrfacher Betonung von seiten der Stadt, daß mit Einbeziehung des Vorderen Westens das eben erläuterte Konzept teilweise übernommen sei, nicht stimmt: das Aufmotzen des Vorderen Westens wird nicht von Geldern der Bundesgartenschau finanziert, sondern läuft als Begleitprogramm (ist also auch nicht Gegenstand des Wettbewerbes) - ganz abgesehen davon, daß das Herauspicken eines Stadtteils von der Projektgruppe entschieden abgelehnt wird. Trotz scheinbar aussichtsloser Lage fordern wir:

Vor der Entscheidung des Preisgerichts Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten zur Meinungsbildung der Kasseler Bürger!



DER LIEBE GOTT IST NICHT MIT DER SPD

Jetzt ist alles klar! Der Liebe Gott ist nicht mit der SPD. Beim Stadtteilfest des Ortsvereins Kassel-West reagierte er mit Donner und Blitzen, was zur Folge hatte, daß nur 200 Leute kamen. (Das Fest der nicht parteigebundenen Initiativen hatte ca. 5000 Besucher. Die DKP hatte mehr Glück - mit Zelt ausgestattet - kamen immerhin ca. 500.) Stadtzeitung und Praxisladen waren eingeladen. Das Siebplakat 'Gedächtnis der SPD' (schwarz-rot-gold, SPD-Emblem, Sieb mit dem Text: Sozialistengesetze 1871, Hitler säubert den öffentlichen Dienst 1933, SPD entläßt Radikale aus dem öffentlichen Dienst bewahrheitete sich - Praxis wurde eingeladen, weil sie den Entwurf dazu hergestellt hatten. Ortsvorsitzender v. Löhneysen: "Wir wollen schon zusammenarbeiten, aber nicht vor der Wahl." Wir von der Stadtzeitung verweigerten daraufhin die Teilnahme, weil wir meinen, das gedruckte Kritik auf jeden Fall akzeptiert werden muß.



über bücher



"Lichttücher", Fotos und Lyrik, aus Kassel

Begrüßung:

Als Lucie mir den Band brachte, sagte sie, ich hab ganz was Schönes. Und Neues. Ein junges Paar in Kassel hat gerade ein Kunstbuch fertig, Christa hat die Herstellung selbst gemacht, von ihr sind die Fotos zu Gedichten von Joachim.. 250 nummerierte Exemplare im Handsatz, wunderschön reproduziert und gedruckt, gelungen, wertvoll.

Der Inhalt

ist sehr sensibel, die Lyrik sprachlich oft noch konventionell, als käme sie von einem beginnenden Lyriker, der aber inhaltlich einen großen Gefühlsbereich abdeckt. Das Bewußtsein, das er formuliert, hat mich sehr beeindruckt. Die dazu entstandenen Fotos sind einfach schön, keine ungewöhnlichen Dinge drauf, keine Abfahrt auf die totale Technik, sondern softe, vibrierende Ästhetik, mit den Gedichten harmonisierend. Bäume, Häuser, Steine, manchmal Menschen, weiche Grautöne.

Fazit:

Toll, daß hier in Kassel junge Künstler sowas machen, und so gut machen. Zudem ist das Buch noch Ausdruck der Verständigung zweier Leute miteinander, wenn auch die Frau wieder den hingebungsvollen Part stellt, sie illustriert ihn. Nein, falsch, sie hat Entsprechungen geschaffen, die die Worte überholen, stärker sind. Sei nicht böse, Joachim, ich hab mir gedichte rausgeschrieben, zB. das:

ÜBERLIEBE

zeige dem geliebten menschen deine liebe in dem kostüm in dem er dich selbst besuchen würde

denn nur so kann er dir die abhängigkeit verzeihen in die du ihn bringst

Es ist wie mit dem brot das du dem verhungern den demütig reichen mußt um ihn nicht an seine schwäche zu erinnern.

Der Band ist noch nicht im Buchhandel, dafür im "Praxis", Ecke Bebelplatz Lasallestr. erhältlich.

(Mascha Grüne)



"Die Aussagen dieses Buches stammen von einer Hausfrau und mir, einem unbedeutenden Mann. Wir weigern uns, über all das Unrecht zu schweigen, das Schwarzen angetan wird. Unsere Stimmen sind nicht einsame Stimmen in der Wüste. Anfangs glaubte ich, daß allein wir Protest erheben. Nun weiß ich, daß es andere Stimmen in anderen Räumen gibt, die sich mit unserem Protest vereinigen..." schreibt James Matthews, einer der beiden Autoren.

"Schrei deinen Zorn hinaus, Kind der Freiheit" heißt das 104 Seiten dicke Buch mit Versen und Graphiken über die Situation schwarzer Südafrikaner. Eine Situation, über die täglich in den Medien berichtet wird. Aber dieses Buch sagt mehr aus als ein sachlicher kühler Bericht in einer Zeitung. Es spiegelt die Gefühle, den Hass und die Wut vieler Schwarzer wieder.

Das was James Matthews und Gladys Thomas in Verse fassen, setzt Cyprian Shilakoe in 30 Graphiken um.

"In seinem künstlerischen Gestalten versuchte Cyprian Shilakoe sich das von der Seele zu reden, was ihn bedrückte, quälte und ängstigte. Es ist die Situation der Schwarzen und Farbigen in einem Staat, der die Menschen und Rassen trennt und ihre Rechte danach verteilt. Es ist die Existenz in Unfreiheit und Heimatlosigkeit, das unterprivilegierte und eintönige Leben in den Lokationen, die Rechtsunsicherheit und das Ausgeliefertsein gegenüber Polizeimaßnahmen." schreibt Günter Bezenberger in einer Einführung über den schon verstorbenen Künstler.

"Schrei deinen Zorn hinaus, Kind der Freiheit" von James Matthews und Gladys Shilakoe übersetzt von Anneliese Rutkies herausgegeben von Günter Bezenberger und Wolfgang Erk
Preis: 4,-DM
Verkauf: Dritte Welt Laden

China - Restaurant

IM HOTEL STADT WOLFHAGEN

Kassel, Wolfhager Str. 14

Nähe Holländ. Platz

Tel. 83229

Tagesmenü ab DM 4,50



SELBST DARSTELLUNG

Forum 3

Das FORUM 3 KASSEL e.V.-im Mai 1973 gegründet-ist eine Initiative jüngerer und älterer Menschen, die sich das Ziel gesetzt haben, eine Informationsstelle über drängende Zeitprobleme einzurichten und ein freies Jugend-, Kultur- und Kommunikationszentrum aufzubauen. Informationen über die Möglichkeiten gesellschaftlicher Erneuerung im gesamten sozialen Organismus ebenso wie in einzelnen Bereichen (Kultur, Politik, Wirtschaft Umweltfragen, Landwirtschaft, Medizin u.a.) sollen gesammelt und bearbeitet werden und jedermann zur Verfügung stehen.

Grundlage für die Arbeit des Forum 3 Kassel ist der Impuls der Dreigliederung des sozialen Organismus, den Rudolf Steiner (1861-1925) im Jahre 1919 öffentlich vertreten hat. Die Arbeit im Forum 3 Kassel beruht auf der vollen persönlichen, geistigen Freiheit jedes Menschen.

Die AKTION UMWELTSCHUTZ im Forum 3 Kassel untersucht die Gründe der weltweiten Umweltverschmutzung, sammelt Material darüber und informiert über mögliche Korrekturen. Insbesondere befaßt sie sich kritisch mit der überstürzt entwickelten wirtschaftlichen Nutzung der Atomenergie und den Folgen.

Die AKTION ARZNEIMITTELGESETZ im Forum 3 Kassel arbeitet auf eine Erhaltung der Naturheilmittel auch in Zukunft hin und strebt eine Korrektur des Gesetzesentwurfs für eine Neuregelung des Arzneimittelmarktes an.

Die Termine der Aktionen, sowie der wöchentlich oder 14-tägig stattfindenden Arbeitsgruppen ("Philosophie der Freiheit" von Steiner, Nationalökonomie, Dritter Weg) werden in der "Stattzeitung" erscheinen. Vorerst sind sie bei Thöniges, Tel. 401704, zu erfragen.

Forum 3 Kassel e.V.
(gemeinnütziger Verein)
p.A. K. Fischer
35 KS, Goethestr. 132
Tel. 0561-37002



Das Altenpflegeheim der Arbeiterwohlfahrt am Sängelsrain

Geh mal hin, schau es dir an! Jeder . Nimm ein Stück Realität, abgebissen vom Ganzen unseres demokratischen Staates; gut kauen, gut verdauen, nach der heiligen Absicht handeln: "Ich bin für würdig erwiesen".

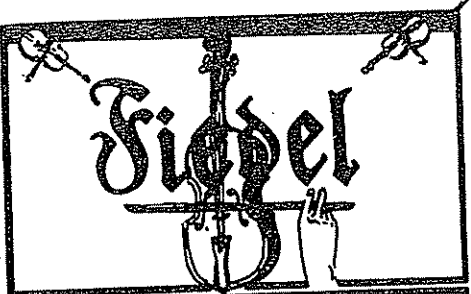
Jeder Mensch ist das Organ seiner gewegten Sinne. Viele sind die Reklametransparente der Verwendung, Zeichen der Zeichen, Selbstzeichen.

Es ist mir kaum möglich, meine gesehenen Momente mitzuteilen, danach zu handeln leider nur viel zu allgemein. Mir fassen sich Ansichten, die sich als hilflose Spielereien entschleiern, wie über den Ablauf der organisierten Räume. . .

Die Formen der Organisation sind starre, lasche ausführende Gesetzlichkeiten, welche die Tage tragen; Gesetzlichkeiten, die wie immer den Menschen, um den es geht, in die Enge treiben, ihn zu einem nutzlosen Häufchen machen, zu jemandem, der auch noch ständig bemüht ist, die Qualität der ihm eingeimpften Absichten zu erreichen. . .

Das Glück des Alters und der Pflege: Winzige kleine Ich-bestätigungen flattern ihm zum Weiter-tanzen auf dem ohnehin schon brüchigen Seil zu. Die Versorgung, Unterbringung und Betreuung sind die einzigen Probleme mit der Verwaltung dieser drei Kapazitäten.

Der Tagesablauf für die Insassen ist trostlos und die Bereicherung mit Gymnastik und künstlerischer Betätigung scheitern an Scham und Beobachtungsangst. Dafür sagt sich aber um so leichter bitte und danke, je mehr einfach nur im galanten Rachen hinuntergewürgt wird. Reinlichkeit, Hygiene sind oberste Gebote, schon zur Sterilität gereift. Der Morgen beginnt mit Körperpflege, das



Jeden Mittwoch ein Folkkonzert
Der gemütliche Treff am Abend

Goethestr. 30 Ecke Querallee,
täglich von 19 - 1 Uhr

Frühstück wird serviert, der angeräumte Berg wieder abgetragen, mit dem neuesten Mittel maschinenspült. Mittags brodelt es aus der Massenküche herauf, das Essen ist nicht sehr gut, dafür reichlich, Hausmannskost. Andere Ernährungsgrundsätze wären wichtig. Der Nachmittag kommt mit Aufwachen, Herumhängen im Anlagebereich, den Gängen. Gebückte Gestalten laufen herum, nicht mehr fähig, wahrscheinlich noch nie, zur Unterhaltung oder Selbstbeschäftigung. Zwischen Mittag und Abend sitzen kleinere Grüppchen zusammen, einige gehen in den umliegenden Habichtswald zur Stadt oder werden besucht.

Das wiederholt sich auch mit dem abwechslungsreichen Fernsehprogramm am Abend im Gemeinschaftsraum.

Wir haben hier noch außer den intakten Alten noch kranke Pflegebedürftige und einige Fälle Körperbehinderter. Die Rollstühle sind schlecht konstruierte Fahrzeuge, werden kaum benutzt, ergeben keine körperlichen Berührungskontakte für die Spastiker.

Die überall blitzende Ordnung streicht das Elend dieser Menschen noch deutlicher heraus, und es muß viel getan werden, bzw. verstanden, was zu tun ist. Ich persönlich hasse diese Vergewaltigung der Menschen, das Wiegen in den weichen Federkissen, das hart verdiente Gnadendrot in solcher Umgebung. . . Warum leben denn die Alten nicht in jüngeren Familien und Gruppen; wie auch die Pflegebedürftigen einen Lebensmoment erhaschen möchten, der nicht von Verwaltung überschattet ist. Habt Mut, findet Lebensformen, die solche Menschen mit in Eure Mitte nehmen!

Jürgen Wegehenkel